

Über ein neues Genus aus der Familie der Welse, *Siluroidei*.

Von dem e. M., Prof. Dr. R. Kner.

(Mit II Tafeln.)

Unter den vom kais. Consul, Herrn Dr. Heuglin aus Chartum mitgebrachten, naturhistorischen Schätzen ist die Classe der Fische zwar nicht zahlreich, aber in äusserst interessanter Weise vertreten. Die gütige Mittheilung derselben durch meinen hochgeehrten Freund, des wirkl. Mitgliedes Prof. Dr. Hyrtl setzt mich in den Stand, der kais. Akademie heute vorerst die Beschreibung und Abbildung einer besonders ausgezeichneten Art vorzulegen. Sie gehört der grossen Familie der Welse *Siluroidei* an, ist aber ohne Zweifel als Repräsentant einer neuen Gattung anzusehen, die sich namentlich durch folgende zwei Merkmale charakterisirt: der behelmte Kopf von der Stirn gegen den endständigen Mund steil abfallend, die zweite Rückenflosse mit einem Stachel- und zahlreichen Gliederstrahlen versehen (*caput cataphractum a fronte ad os terminale valde declivum; pinna dorsalis 2^{da} radio osseo et numerosis articulatis suffulta; cirrhis 8, corpus nudum*). Ich schlage für selbe als Gattungsname *Clarotes* oder *Gonocephalus* und zur Artbezeichnung den Namen des verdienstvollen Entdeckers *Cl. Heuglini* vor. Beide Namen erschienen insoferne passend, als sie die eigenthümliche Kopfbildung andeuten ¹⁾. Ersterer weist zugleich auf die Familienverwandtschaft mit der ebenfalls dem Nilgebiete angehörigen Gattung *Clarias* hin, letzterer dagegen auf jene mit der südamerikanischen Gattung *Phractocephalus*, die gleichfalls Andeutungen von Strahlen am oberen Rande der Fettflosse besitzt ²⁾ und als deren Stellvertreter in Afrika unser Fisch erscheint.

Die Totallänge beträgt $22\frac{1}{2}$ Wiener Zoll, die grösste Höhe am Kopfbuge nahezu 7'', die grösste Breite vor den Brustflossen fast 6'', die Breite der Mundspalte $4\frac{1}{3}$ '', die kleinste Höhe am Schwanze hinter der zweiten Dorsale 2''. Der Abstand des Schnauzenrandes vom Stütz-

¹⁾ Klaroten hiessen altgriechische Slaven, d. h. Leute mit gebeugtem Nacken.

²⁾ „*Filets osseux, qui semblent des vestiges de rayons*“, siehe Hist. nat. des poissons. XV. p. 43 et seq.